

Mainpost, 16.1.19

FABRIKSCHLEICHACH

Leserforum: „Die Spuren der Hunnen im Steigerwald“

16. Januar

Aufmerksam geworden durch die große Aufregung um die Baumfällerei im Steigerwald, habe ich am Dreikönigstag an einem Spaziergang des Vereins Nationalpark Steigerwald teilgenommen. Wir setzen uns ja seit einigen Jahren für einen Nationalpark und ein UNESCO-Weltnaturerbe in den Buchenwäldern des Steigerwaldes ein.

Es ging zur Besichtigung gefällter Buchen nahe Fabrikschleichach. Aus dem Spaziergang der rund 70 Leute wurde eine spontane Aktion, um die Intensität der Einschläge zu verdeutlichen: Wir formten ein Karree mit 100 Metern Seitenlänge, umrahmten also als Menschenkette einen Hektar. Als Naturschützer hören wir ja öfter den Vorwurf, dilettantisch zu urteilen.

Wie dem auch sei, zählen können wir noch und statt der vom Forstbetrieb Ebrach behaupteten fünf Bäume pro Hektar sind in unserem Karree ganze 22 abgeholzt worden. Große starke Buchen, die in wenigen Jahren Methusalemstatus erreicht hätten. Waren Sie schon mal bei den Wanderparkplätzen oberhalb von Fabrikschleichach? Berge von zusammengehauenen, ehemals stolzen Bäumen, zermatschte Fahrspuren, Laub und Asthaufen, Holztrümmer überall: da oben schaut's aus, als wäre Attila mit seinen Hunnen durchgezogen. Was soll man von den Staatsforsten halten, wenn von ihnen gleichzeitig jammervolle Briefe mit der Bitte um Verständnis an die Öffentlichkeit geschickt werden und im Steigerwaldzentrum in Handthal eine Ausstellung mit den Worten „Rette die Welt – zumindest ein bisschen“ beworben wird? Also, wir haben es am Wochenende getan!

Den Staatsforsten aber möge ihre Heuchelei auf die eigenen Füße fallen. Ich würde nicht ausschließen, dass ihr Werk bei Fabrikschleichach auch welterbewürdig ist und zwar als abschreckendes Beispiel.

Nikolaus Rebhan 96047 Bamberg